

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 65 (2023)  
**Heft:** 409

**Artikel:** All the light we cannot see : von Steven Knight  
**Autor:** Jahn, Pamela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1055247>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**NETFLIX** — Kurzwelle 13,10 ist ein Sehnsuchtsort. Ein Ort der Zuflucht, der Hoffnung und des Trostes. Immer wieder kehrt der unfreundliche Nazi-Funker Werner dorthin zurück. Schon früher, als er noch im Waisenhaus lebte, hat er die Frequenz gehört. Damals verbreitete ein vermeintlicher «Professor» kurzweilige Geschichten, philosophische Gedanken und wissenschaftliche Fakten über den Sender. Vor allem bei Kindern kam er damit gut an.

Jetzt im Krieg nutzt die junge, blinde Marie-Laure LeBlanc die gleiche Frequenz, um illegal vom Dachboden ihres Onkels Etienne im kriegszerstörten französischen Saint-Malo aus zu senden. Auch sie war schon als kleines Mädchen begeistert vom Radio. Gemeinsam mit ihren Zuhörer:innen entflieht sie deshalb jede Nacht für einen Moment der brutalen Realität, indem sie ihnen Jules Vernes «20 000

Meilen unter dem Meer» in Raten vorliest. In Wirklichkeit übermittelt sie verschlüsselte Nachrichten an die Alliierten – es ist ihre Art des gewaltlosen Widerstands.

All the Light We Cannot See ist eine dieser etwas anderen Kriegsgeschichten, die sich hinter der Front abspielen. Auch wenn Marie und Werner sich nie begegnet sind, verbindet sie ein tiefes Gefühl der Nähe und Geborgenheit. Doch die Bedrohung von aussen ist real und allgegenwärtig. Verzweiflung liegt in der Luft, als die Deutschen längst vergeblich versuchen, die Kontrolle zu behalten, und der lange Kampf auf beiden Seiten immer mehr an den Kräften und Nerven der Menschen zehrt. Vor allem Werner bekommt das zu spüren, als seine Vorgesetzten realisieren, wie wenig er eigentlich hinter Hitler steht.

Marie gerät derweil in die Hände des kranken Hauptfeldwebels Reinhold von Rumpel, der auf

der Suche nach einem heilenden Stein ist, den das Mädchen versteckt halten soll. Das einzigartige Artefakt stammt aus der Sammlung des Pariser Naturkundemuseums, in dem Maries Vater gearbeitet hat. In einer der zahlreichen langen Rückblenden packt er schnell alle tragbaren Schätze der Sammlung ein, bevor er mit seiner Tochter flieht.

Bei so vielen Handlungssträngen und entsprechend vielen Nebenfiguren haben der Serienmacher Steven Knight und Regisseur Shawn Levy einige Mühe, ihren Vierteiler im Kern zusammenzuhalten. Die nichtlineare Struktur der gleichnamigen Romanvorlage von Anthony Doerr mit seinen schwerfälligen Dialogen ist dabei wenig von Vorteil. Umso schwerer muss die Besetzung daran arbeiten, der aufwändigen Verfilmung eine Dringlichkeit einzuhauen, die ihren Figuren zweifellos eingeschrieben ist.

Mit Mark Ruffalo und Lars Eidinger wollte man in der Hinsicht scheinbar auf Nummer sicher gehen. Aber es sind vor allem die jungen Talente, allen voran die Newcomerin Aria Mia Loberti mit ihrer sinnlich eindringlichen Art und ein bisweilen fast geisterhaft wirkender Louis Hofmann, die hier positiv auffallen. Daneben verleiht der sonst so gerne mürrisch spielende Hugh Laurie seiner Figur als Maries Grossonkel selbst mit wenigen Worten eine enorme Menschlichkeit.

Keine Frage, es geht in dieser aufpolierten Produktion um Gut gegen Böse und um die Liebe zum Leben mittendrin. Der hartnäckig auf- und abschwellende Score lässt keinen Zweifel daran, an welchen Stellen man etwas fühlen soll. Manchmal funktioniert das mit den starken schauspielerischen Leistungen gut. Aber auf mehr als ein gesundes Mittelmaß schafft es Levys lethargische Inszenierung am Ende trotzdem nicht. **Pamela Jahn**

VON STEVEN KNIGHT

## ALL THE LIGHT WE CANNOT SEE

Showrunner Steven Knight und Regisseur Shawn Levy versuchen den Pulitzer-gekrönten Roman in Bewegung zu versetzen. Schwere Arbeit, wie die vierteilige Miniserie mit Starbesetzung zeigt.



START 02.11.2023 IDEE, BUCH Steven Knight REGIE Shawn Levy KAMERA Tobias A. Schliessler MUSIK James Newton Howard DARSTELLER:IN (ROLLE) Aria Mia Loberti (Marie-Laure LeBlanc), Mark Ruffalo (Daniel LeBlanc), Hugh Laurie (Etienne LeBlanc), Louis Hofmann (Werner Pfennig), Lars Eidinger (Reinhold von Rumpel) PRODUKTION 21 Laps Entertainment; USA 2023 DAUER ca. 260 Min.

*All The Light We Cannot See* 2023, Steven Knight

